

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Nachrichten. 1939-1954
76 (1942)**

7 (8.1.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-826115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-826115)

Einzelpreis 10 Rpf.

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postaufschlag monatlich 2.10 Rm...

75 Jahre Oldenburger Nachrichten

Heimatzeitung für Stadt und Land seit 1866

Einzelpreis 10 Rpf.

Berlag und Druck von B. Schaff, Inhaber Dr. Ulrich Schaff, Verlagsleitung Fritz B. d. Schaff...

Nummer 7

Oldenburg (Oldb), Donnerstag, den 8. Januar 1942

76. Jahrgang

Japanische Generaloffensive in Malaka

Die letzten natürlichen Hindernisse vor Singapur werden angegriffen

Totio, 8. Januar.

Nach dem machtvollen Vorstoß in die Engpässe an der Grenze zwischen den malakischen Sultanaten Selangor und Perak eröffneten die japanischen Streitkräfte am Mittwoch früh die Generaloffensive...



Japanische Flugzeuge über Java. Wieder ein niederländisch-indisches U-Boot verloren

Madrid, 7. Januar.

Associated Press meldet aus Batavia (Java), daß japanische Flugzeuge über verschiedenen Punkten der äußeren Provinzen beobachtet wurden...

Cavite lamplos besetzt

Totio, 7. Januar.

Wie „Mabi Schinbun“ am Mittwoch aus Manila meldet, wurde der Stützpunkt der US-Flottenflotte Cavite in der Bucht von Manila am 2. Januar abends von den Japanern lamplos besetzt.



Die Manila-Bucht (Aerienbild mit Standort-Wellen)

Letzte Kämpfe auf Bataan

Nach heute hier eingetroffenen Berichten von der Philippinen-Insel Luzon spielen sich auf der Halbinsel Bataan die letzten entscheidenden Kämpfe ab...



Japanische Marine-Infanterie bei der Landung. Die erfolgreichen Landungsoperationen, die die Japaner an den verschiedenen Punkten Ostasiens durchführten...

in die Berge von Maribelles im Süden von Bataan geschickten amerikanischen und philippinischen Truppen werden gleichfalls unermüdet verfolgt...

Nach einem Domei-Bericht scheint der feindliche Widerstand infolge der fortgesetzten Luftangriffe nachzulassen...

Die Deutezahlen von Hongkong

Totio, 7. Januar.

Das Kaiserliche Hauptquartier gab, wie Domei berichtet, bekannt, daß die japanischen Truppen während der Operationen bei Hongkong 13 864 Gefangene einbrachten...

Feinde schwere Verluste beibrachten, u. a. an Gefallenen 2105 Mann. Die japanischen Verluste werden mit 752 Gefallenen und 1800 Verwundeten angegeben...

Moskau versucht, unsere Waffenehre zu beschmutzen

Eine Note Molotows als blutrünstiger Ablenkungsversuch von eigenen Verbrechen

Berlin, 7. Januar.

Das sowjetische Außenministerium hat sich bemüht gefühllos, nach bekanntem Muster eine Note über angebliche deutsche Greuelthaten an die diplomatischen Vertreter jener Staaten zu richten...

Als sich feinerzeit herausstellte, daß eine wachsende Zahl von Sowjetarmisten dem Terror ihres Volkes durch Flucht in die deutsche Gefangenenschaft zu entriemen begannen...

Blutbad der Bolschewisten in Teodosia

Juden leiten die Henter an — Tausende von Einwohnern ermordet

Berlin, 7. Januar.

Der Moskauer Nachrichtendienst deutete am letzten Mittwoch an, daß die GPU sofort nach der Landung von Sowjettruppen in Teodosia die Verhaftung unter der Sowjetbehörden wegen Zusammenarbeit mit den deutschen Besatzungsbehörden vorgenommen habe...

unter dem Vorwand liquidiert, mit den Deutschen zusammenarbeiten zu haben. Vor allem richtet sich die Zurechtweisung gegen den jüdischen Bevölkerungsanteil...

Roosevelts Wechsel auf die Zukunft

(Drahmehung anderer diplomatischen Verhandlungen)

om Berlin, 8. Januar.

Es hat vier Wochen gedauert, ehe sich Präsident Roosevelt endlich aufstellte, vor das Parlament zu treten. Es ist bezeichnend für die Sorte von Demokratie, die Roosevelt in seinem Lande eingeführt hat...

Der Grund dafür ist klar. Aus dem japanischen Memorandum ging deutlich hervor, daß die amerikanischen Forderungen absichtlich so hoch geschraubt waren, um Japan entweder diplomatisch zu erstickten oder zum Kriege zu zwingen...

Um so ausführlicher hat sich Roosevelt zu den Vätern geäußert, die er mit seinem Freunde Churchill am ersten Tisch schmiedete...

Ergebnis, Raub und Massenmord den deutschen Truppen in die Schuhe geschoben werden soll...

Millionen deutscher Soldaten haben sich während des Feldzuges übergeben können, zu welchen Untaten und Verbrechen diese bolschewistischen Banden fähig sind...

Nicht unbekannt sind diese Tatsachen, die der deutsche Soldat mit eigenen Augen sah, und von denen die Wochenchau der deutschen Heimat einen kleinen Eindruck vermitteln konnte...

(Fortsetzung nächste Seite)

mal, so versicherte er, sei man entschlossen, nicht allein den Krieg zu gewinnen, sondern auch den Frieden. Aber die einzigen Garantien, die er dem Parlament dafür zu geben vermöchte, waren die: 1. Die Zustimmung...

Wusführung eines internationalen Abrüstungsprogramms, Aufnahmewissen der 26 Staaten, die man neulich zur Unterzeichnung einer gemeinsamen Erklärung in Washington zusammengetrommelt hatte, und von denen bekanntlich die meisten nur aus einem sogenannten „Ministerium“ bestehen, und die Revolutionierung der angeblich von Deutschland und seinen Verbündeten unterdrückten Völker. Auch diese Zurechtweisung war bereits vor Senats aus dem Leben, mit denen Churchill nach jeder Niederlage die enttäuschte Öffentlichkeit zu beruhigen suchte. Wie es überhaupt auffällig, daß Roosevelt die rhetorischen Kunststücke seines englischen Kumpanen nachzuziehen jüch; so möchte er wie jener in seine großmäuligen Verprechungen einige Züge, die ihn als mutigen „Vertreter der Menschheit“ kennzeichnen, einfügen. „Wir haben bereits den Begriff der Niederlage kennengelernt und müssen einem langen, harten, blutigen und kostspieligen Krieg als einer Tatsache ins Auge blicken.“

Das einzige Positive, was die amerikanischen Volkstretungen aus diesem „Rechenchaftsbericht“ ihres Präsidenten erfahren, ist die Andeutung einer neuen ungewissen Steuerbefreiung, eine weitere Einschränkung des Lebensstandards und die Mitteilung, daß jetzt auch die früheren Verprechungen, amerikanisches Amt werde auf fremden Kriegsschauplätzen nicht eingesetzt werden, in aller Form zurückgezogen würden. Die Vereinigten Staaten würden, so erklärte Roosevelt, den Krieg offensichtlich führen, und amerikanische Land-, Luft- und Seestreitkräfte würden auf den britischen Inseln konzentriert werden.

Damit hat Roosevelt auch das letzte seiner sechs Versprechen gebrochen und das amerikanische Parlament und Volk in eine Lage verwickelt, in der es nur noch zu allem, was geschieht, ja sagen kann. Benignitäts vorläufig, denn es wird der Tag kommen, an dem sich Roosevelt nicht mehr mit leeren Redensarten an der Verantwortung wird vorbeibringen können, auch nicht mit Berufung auf Gott, denn er in seiner Rede natürlich wieder zum Verstummen der „Gentlemen“ und ihres bolschewistischen Bundesgenossen erhob.

US-Zahlenatrobastik

Eigene Drahtmeldung

dp Stockholm, 8. Januar.

Roosevelt hat dem US-Kongress eine pompositive Beschriftung geschickt, die sich mit den künftigen amerikanischen Kriegsanforderungen befaßt. Das Abrüstungsprogramm der Vereinigten Staaten soll demzufolge verdoppelt werden gegenüber dem Stand von Frühjahr und Sommer 1940. Roosevelt kündigte an, daß insgesamt über die Hälfte des amerikanischen Nationalertrommens für Kriegszwecke ausgegeben werden müßten, wenn die Vereinigten Staaten die schweren Schläge, die ihre Arme auf den Philippinen und die Fidschi-Inseln erlitten müßten, wieder gutmachen wollen. Zugleich dürften im künftigen Haushaltsjahr, das am 1. Juli 1942 seinen Anfang nimmt, 56 Milliarden Dollar verausgabt werden.

Die Ziffern, die Roosevelt für die Produktion von Tanks, Flugzeugen, Kriegsschiffen und Handelschiffen nannte, überschritt alles, was die bisherigen amerikanischen Veranschlagungen hat. Man scheint sich aber auch in Amerika nicht ein derartiges Produktionsprogramm zuzutrauen. Am Mittwoch haben die New Yorker Zeitungen, wie auch die Presse, in den Bundesstaaten einsehend, durch Interviews mit Industriellen den Nachweis zu erbringen, daß es sich nicht nur um Propaganda, sondern um ein

ANGEL KARALITSCHEW

Vater Mintscho

Eine Erzählung aus Bulgarien

Die Bauern aus dem Dorfe Vidudu hatten große schwere Pferde mit weißen Mähnen. Vater Mintscho aber, der am Ende des Dorfes baute, hatte kein Pferd. In seiner Jugend erlernte er sich eines unermesslichen Reichtums. In der ganzen Umgebung wies man mit dem Finger auf ihn, von weitem sah man die Mühle vor ihm. Man warbte wohl, warum? Wohl Pferde liefen auf seiner weiten Zeme, seine Schweine barsten vor der Fülle der reifen, erblengroßen Körner.

Nest aber foharten fremde Sünder auf dem verdorbenen Hof. Abends sprangen die Ziegen der Nachbarn über den halbvorfahrenen Zaun und benagten die Kirchbaumrinne im Garten. Zwischen den Sträuchern irrte trüblich, geflicktes Hauptes Schwitzo, der alte ganz Glatz, das einzige lebende Wesen auf dieser Welt, das Vater Mintscho noch sein eigen nannte.

Die letzte Hoffnung des Alten war sein zwölffähriger Junge. Der zwei Jahren hatte er die unzählige Zahl des Vaters gefüllt und war über das Wohlstandesgeleit besessen.

Am vergangenen Sommer aber lebte Laska, der Name eines Abends aus der Stadt zurück, hielt mit seinem Wägelchen vor Vater Mintschos Tür an und rief leise: „Wist du da, Vater Mintscho?“

„Ja, freilich, wo soll ich sonst sein?“ erwiderte der Alte. „Komm, ich will dir von Sojan erzählen.“ Der Alte fuhr zusammen; sein Herz pochte. „Fasse dich, Alter, ich bringe dir eine schlimme Nachricht. Wojan, dein Junge, ist tot. Nur das getrocknete magere Skelett hat er seinen Junges Leben gegeben. So heißt es in der Zeitung.“ Der Alte lebte sich taumelnd an die Wand. Seine alte, vereinsamte Hütte schien zu schauern. Lange stand er wie versteinert da. Die Ohren klingen ihm. Er dachte nicht, was er dem Manne sagen sollte, sich ihm mit ihren Blicken an und wagte kaum, ihn weiter zu fragen.

„Gehtst, sagst du? Da Laska, wer hat meinen Dingen getötet?“ „Der weis es!“ „War weis es nicht, sagst du? Werde ich ihn, meinen Sojan, nicht mehr sehen?“

Zwei Wochen Todessturm der Vol' chetwisten

Schwerste feindliche Verluste an Menschen und Material

Berlin, 7. Januar.

Seit dem ersten Weihnachtstag führen die Bolschewisten fast täglich in aufeinander folgenden Wellen gegen den von einem deutschen Korps verteidigten Abschnitt des mittleren Frontteils an. Aber alle Angriffe wurden dort von unseren tapfer kämpfenden Soldaten unter schwierigen Wetterverhältnissen abgewehrt. In dem jähren Widerstand und dem harten Kampfstell unserer Truppen brachen alle Versuche des Feindes, einen Durchbruch zu erzwingen, zusammen. In einzelnen Stellen wurde der in die deutsche Linie eingedrungenen Gegner bei dichtem Schneetreiben im Gegenstoß wieder hinausgeworfen. Von der Härte der Kämpfe zeugen die hohen Verluste der Bolschewisten, die in acht Tagen vor einem Teilabschnitt dieses Korps über 1500 Gefallene, also fast ein ganzes Regiment, brachten. Neben einer Anzahl Gefangener dürfte der Feind eine große Menge von Waffen aller Art und zahlreiches Gerät ein.

Vergebliche Ausbruchversuche aus Leningrad

Ungeachtet der schweren Verluste an Menschen und Material, die sie bisher bereits erlitten, unternehmen die in Leningrad eingeschlossenen bolschewistischen Kräfte immer erneute Versuche gegen den deutschen Einbruchsstang. Infolge der harten Abwehr der deutschen Truppen sind alle diese Versuche von vornherein zum

„ernst zu nehmendes Produktionsprogramm“ handelt. Der Vorsitzende des nationalen Industriellenverbandes betont, daß die amerikanische Industrie ihr Überstes im Werke, „um den Sieg zu sichern.“

Der Vorsitzende der Handelskammer der Flugzeugindustrie, ein Oberst Jouett, erklärte, daß der Präsident im Jahre 1940 eine Gesamtjahresproduktion von 50.000 Flugzeugen verlangt hätte, zu einem Zeitpunkt, wo in den Vereinigten Staaten nur 750 Maschinen jährlich angefertigt worden seien. Rechnerisch Monate später sei „tatsächlich“ (?) diese Produktionsziffer erreicht und damit die Friedensproduktion um 500 Prozent übertraffen worden. „Ich kann mit größter Sicherheit sagen, daß die Flugzeugindustrie der Vereinigten Staaten auch die Ziffer 50.000 noch auf 66.000 steigern würde, und sich im nächsten Jahr sogar auf 125.000

Scheitern verurteilt und haben für die Bolschewisten kein anderes Ergebnis als erneute schwere Verluste.

So wiesen am 5. Januar sprechende Soldaten an der Front vor Leningrad wiederum feindliche Angriffe ab. Die Bolschewisten verloren hierbei über 200 Gefallene und zahlreiche Gefangene. An anderer Stelle der Leningrader Front haben deutsche Sechstruppen in den letzten Tagen insgesamt 15 Panzer und Waffenspeicher des Feindes in sich geführten Unternehmungen vernichtet.

Generalmajor Braun im Osten gefallen

Berlin, 7. Januar. Der Kommandeur einer brandenburgischen Division, Generalmajor Georg Braun, ist im Osten in den letzten Dezembertagen gefallen. Eine sowjetische Mine hat einem Soldatenleben ein Ende bereitet, das erfüllt war von tapferer Einsatzbereitschaft und Führertum.

Selbstent des Ritterkreuzträgers

Oberleutnant Boof Berlin, 7. Januar. In den harten Winterkämpfen an der Ostfront südlich des Iminensees fand am 21. Dezember 1941 der Ritterkreuzträger Oberleutnant Wilhelm Boof, Kompanieführer in einem Infanterieregiment, den Selbstent. Im Gegenstoß an der Spitze seiner Kompanie trat ihn die feindliche Kugel.

Flugzeuge gemäß den Wünschen des Präsidenten heranzutreiben lassen kann.“

Drei US-Stillpunkte in England

Eigene Drahtmeldung

dp Stockholm, 8. Januar. Englische Zeitungen haben herab, daß die USA sich nun entschlossen hätten, auf den britischen Inseln Stillpunkte zu bestehen. Im Weltkrieg haben die Amerikaner von französischen Häfen drei vollkommene in Händen gehabt. Jetzt seien drei Stillpunkte auszuweisen, einer in Nordirland, wo schon amerikanische Ingenieure die Arbeiten vor Monaten aufgenommen hätten, und zwei weitere in Schottland, über die Näheres noch nicht bekanntgegeben wird.

Neue Landungsversuche zerklagen

Angriffe im nördlichen und mittleren Abschnitt abgewiesen

Aus dem Führerhauptquartier, 7. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurden feindliche Kräfte, die unter dem Schutz von Kriegsschiffen in Jowpatoria gelandet waren, durch raschen Zugriff in zehne in Säuler zum vordringen. Ein überwiegend Sowjetisch getriebenes Marinekräftige wurde von rumänischen Streitkräften zerklagen. Deutsche Kampf, Sturm- und Jagdfliegerverbände führten wirkungsvolle Angriffe gegen die Landungsstränge der Sowjets auf der Krim und deren Nachschubwege über das Schwarze Meer.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Krim sind die Feinde bei nachlassendem Frost auch gestern zahlreiche Angriffe des Feindes.

Im Naur norbostwärts Charlou wurde ein örtlicher Einbruch des Gegners in unsere Linien durch Gegenangriff beseitigt. Zwei sowjetische Bataillone wurden hierbei aufgerieben.

Neue Aufforderung zum Hedenichheitrieg

Eigene Drahtmeldung

ro Island, 8. Januar. Die Sowjetregierung hat, wie die Mäster melden, einen neuen Aufruf an die Bevölkerung gerichtet, in dem alle Männer und Frauen aufgefordert werden, sich in dem Gebrauch der Waffen zu üben, um das Land zu verteidigen und die Truppen zu unterstützen. Die neue rusehische Appell zum Hedenichheitrieg schließt sich die nicht weniger eindringliche Mahnung

drückte ihm schwer den Kopf. Fest hielt seine Rechte Stütztes Hügel.

Die Bauern wunderten sich: „Was will der taube Alte wohl auf dem Markt? Zu verkaufen hat er doch nichts und kein Geld, um etwas zu kaufen. Er hat lieber den Verkauf bestoren.“

Spät am Abend lebte Vater Mintscho ins Dorf zurück. Er kam allein, ohne Schwitzo. Er hatte den Gef verkauft. Das Geld trug er in seinem Brustbeutel, in einem Tuch eingeschlagen. Der Alte trat ins Haus, ging hin und bestand lange nachdenklich vor dem letzten Herd und ging wieder hinaus. Draußen wehte ein kalter Herbstwind.

Der Alte tappte im Dunkeln zur Zeme, unter das Bordach, wo er gestern abend Schwitzo angebunden hatte. Unwillkürlich streckte er die Arme aus, laute nach der Rippe, ob wohl das Tier genug von ihm für die Nacht hatte. Auf einmal fuhr er zusammen. Er fühlte die schredliche Kette in und um sich. Klar wurde ihm, daß er eine schwere Sinde begangen hatte. Das Viehle hatte er verkauft, was er nach Sojan auf der Welt bestoren. Er blühte auf den unfruchtbaren dunklen Hirnbaum, der im Naur rauchte, nahm aus dem Brustbeutel seines Hodex das Bündel mit dem Geld heraus, löste den Knoten und wühlte mit den Fingern in den Gelden.

Wader — dachte er — woju brauche ich es, da ich niemand mehr habe, mit dem ich abends plaudern könnte? Der Wind brauchte, sich ihm die Schwäne aus der Hand und gestreute sie über das schlafende Dorf.

Verechtigte Ueberlegung aus dem Bulgartischen von Dr. Dragane, Sofia.

Seine Sache

In der kleinen Hafenstadt waren die Heringsfänger mit reichem Segen von ihrer schweren Arbeit zurückgekehrt, und wie es in solchen Fällen öfter geschieht, gab es danach manchen tüchtigen Raich. Segelte da einer dieser Fischer der Straße entlang, immer im Köhren Sojan von der einen Seite zur anderen, als ihm eine junge Dame entgegen kam. Sie sah schon von weitem, was los war, und wollte einen respektvollen Vogen um den Mann beschreiben. Da aber blieb der stehen und sagte treuherzig: „Lassen Sie man, die Vogen mache ich.“

Molotows Note

(Fortsetzung von der vorigen Seite)

und Churchill und Roosevelt werden jauchzen über diese herrlichen Bundesgenossen. Vielleicht erinnert sich Churchill dabei der Versicherungen über das wahre Gesicht des Bolschewismus, die er in seinen Büchern und Reden bis vor nicht allzu langer Zeit getan hat.

Angesichts all dieser Tatsachen ist es ein vergebliches Unterfangen, wenn die blutdürstigen Bolschewisten mit unveränderlichen Können die deutsche Waffenehre zu beuheln versuchen. Mögen sie noch so sehr in Einzelheiten wühlen, die Erfahrung ihrer eigenen bereits der Geschichte angehenden Schandtatlen spricht zu deutlich aus diesen Aufschlüssen, als daß es ihnen gelänge, die Weltöffentlichkeit zu ihrem brüden, menschenfremdlich sich diese ihren niedrigen Zielen dienlich zu bedauern hat. Der Kreuzzug der meisten europäischen Völker gegen den futurzerstörenen Weltfeind Bolschewismus beweist, daß alle Mächtigkeiten der blutigen Mörders im Kreml ausschließliches sind.

Massenmord von Abbeville vor dem Kriegsgericht

Brisel, 7. Januar.

Der Massenmord von Abbeville am 20. Mai 1940, eines der brutalsten und tragischsten Verbrechen aus dem Weltkrieg, findet in diesen Tagen in Amiens vor dem deutschen Kriegsgericht von Groß-Paris seine letzte juristische Klärung und Sühne.

Bei der Eröffnungsansprache am Dienstag wurde der Tatbestand jenes Verbrechenstages noch einmal in ganzer Grausamkeit enthüllt. Das in langwieriger Untersuchungsarbeit zusammengetragene Aktenmaterial zu der Werdart, beweist, mit welcher Sorgfalt die deutschen Militärbehörden an die gerechte Klärung des Verbrechens herangegangen sind.

Am 10. Mai wurden auf Anordnung des damaligen Obersten Militärstrichrichters Kommandant van der Merich 78 Zivilisten als „Epione“ oder Angehörige der „Fünftigen Kolonne“ verhaftet und nach ebenso umständlichem wie qualvollem Transport nach Frankreich gebracht. In der Nacht vom 19. zum 20. Mai kamen die Gefangenen schließlich von Dinantrich nach Abbeville, wo sie, da die Gefangenen von sogenannten „berühmten“ Kommandos überführt waren, zum ersten Mal in einen Stioz gesperrt wurden. Am Morgen des 20. Mai wurden zunächst vier Gefangene aus dem Stioz herausgerissen und kurzerhand erschossen. Kurze Zeit darauf wurden weitere 17 das Opfer von brutalen und wuschmaubenden französischen Offizieren und Soldaten.

Die mit größter Sorgfalt durchgeführten Untersuchungsarbeiten haben drei Angehörige der französischen Arme als die Hauptschuldigen festgestellt, nämlich den Hauptmann Degeon, den Leutnant Roger Caron und den Sergeanten Hollet. Da Hauptmann Degeon inzwischen im unbefestigten Frankreich sein Leben genommen ist, fällt er für die Anklage aus. Die beiden anderen Beschuldigten befinden sich auf der Anklagebank des Kriegsgerichts.

Der Prozeß wird wahrscheinlich sechs Tage dauern.

an, die durch den Verlust der Ukraine entfallenden Viden in der Lebensmittelförderung im kommenden Frühjahr dort erhöhen Anbau an Brotgetreide und Zuderrissen auszuwählen und ebenso die industrielle Produktion zu verstärken, um den Ausfall zu ersetzen.

Neue Ritterkreuzträger

Berlin, 7. Januar.

Der Führer und Oberste Weisheitsaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Sitter, Kommandant eines Brillerelementes; Oberst A n g e, Kommandant eines Infanterieregiments; Oberleutnant B e y e r, Kommandant eines Infanterieregiments; Korvettenkapitän R e d m, Chef einer Minenschiffotte, Kapitänleutnant W ä t z e, Chef einer Schnellbootflotte, Hauptmann Klein-Schmitt, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung, Oberleutnant G r u n e r t, Kompanieführer in einer Kadettenschule, Oberleutnant K e n z e r, Kompanieführer in einem Infanterieregiment.

Bismarcks Soldatenamt bei der Winter-soldaten-Sammlung

Hamburg, 7. Januar.

In der Sammelstelle von Amalibie leistet ein für das Bismarcksches Schloss in Friedrichsruh zuständig Sammler u. a. den mit blauem Spange und goldenem Kreuz gezierter Soldatenamt des Altkriegsfänglers Otto von Bismarck.

Flugzeugträger schwer beschädigt

Sofia, 7. Januar.

Schwere Luftangriffe gegen Corradore und Maribeele am Sonntag und Montag beschädigten die dortigen militärischen Einrichtungen erheblich. Die Luftangriffe wurden von der Kaiserlichen Hauptquartiers am Mittwochabend beendet. Im Verlauf dieser Aktion wurde ein Kriegsschiff, das einem feindlichen Flugzeugträger ähnelt, von japanischen Marinefliegern schwer beschädigt. Sechs feindliche Flugzeuge wurden vernichtet.

Ribben rop heute im ungarischen Parlament

Eigene Drahtmeldung

pa Budapest, 8. Januar. Reichsaußenminister von Ribben rop, der sich zur Zeit in der Einladung des Reichserzbischofs Miklos von Horthy und der ungarischen Regierung in Ungarn aufhält, wird nach einer einstündigen Werbung am Donnerstagmittag in Budapest einreisen. Nachmittags findet ihm zu Ehren eine einstündige Festrede bei der Häuser des ungarischen Reichstages stattfinden. Der Reichsaußenminister betreiben steht.

Parteiämliche Mitteilungen

H3-Standort Oldenburg
Samliche Gefolgshafte des Standortes Oldenburg
traten am Sonntag, 11. Januar, um 9.40 Uhr, vor
der GGG (Eingang Industriestraße) an.

Bann-Direktor
Freitag, 9. Januar, 18.00 Uhr, Antreten in der
Jugendmusikschule.

H3-Vorstellung
Sonntag, 11. Januar, 11 Uhr, Jugendmusikschule
antreten.

H3, G3, 29/382 Sandring
Sonder tritt die gemeine Gefolgshafte um 20.00 Uhr
beim Heim an. Schreibzug mitbringen.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

* Vom Wochenmarkt. Wir kommen jetzt in die
Winterzeit, wo eine Gemüsehaut nach der anderen
langsam an Umfang des auf den Markt gelandeten
Quantums abnimmt und schließlich ganz verschwindet.

überbrachte ihnen die Grüße und Wünsche des
Vorbereitungs.

Das geht VfB Oldenburg an

Sollen Aufstiegspreise stattfinden oder nicht?

Oldenburg, 8. Januar.

Es war bekanntlich beabsichtigt, daß die nächsten
Meisterschaftsspiele der Vereinstafel Niederlagen in
einer Staffel zu zehn Vereinen spielen sollte. Darum
war la angeordnet worden, daß vier Vereine ab-
steigen müssen, die von den drei Tabellenführern
der Staffel Nord und Süd ermittelt werden sollten.

Der VfB und noch zwei weitere Vereine in der
ersten Reihe sind die drei Tabellenführer Vereinen
VfB, Sport 04, VfB 97 und Bremer-Vereine, VfB
Dümenal und Wilhelmshaven 05 der Gauklasse
VfB-Gms angehört wurden.

In vorderster Stellung vor Gewastopol
Höchste Anforderungen an die Truppe bei bitterster Kälte

Ergebnisbericht von Gefr. Gasertorn

Reiz, entlos und die ist die Steppe der
Krim. Kein Baum weitem, kein Hügel im Ge-
lände, kaum ein verlorenes Gefährnis, nur
schmutzig-gelbes Steppengras und von Zeit zu
Zeit eine Herde; meist sind es Schafe, seltener
Rinder. Man sieht sich müde an diesem Bild

zumeist noch vom Kampf aufgerissen und zer-
stückt. Ungehörige Armliege!
Hier, in einer Landschaft, in der es keine
natürliche Farnung und Deckung gibt, ist der
Durchbruch durch die Landenge der Krim
erzungen worden. Die Spuren der Kämpfe
sind noch deutlich zu sehen. Da liegen sie
noch herum, die abgeschossenen Kalas und
Marinbomben, da liegen noch die zerlegten
Zugmaschinen, und die Trümmer von zer-
störten Baracken. Der Infanterist mußte sie mit
interessierter Neugierde, während er seine Straße
zieht durch die eise Steppe, und während er
überfährt, daß er eben in dieser Stunde den
2500. Marschkilometer hinter sich bringt, die
Strecke von Krasnodar bis zum neuen sowjetischen
Grenzpunkt auf ehemals polnischem Gebiet nicht
eingerechnet.

In Wertsia wies uns der russische Winter
mit seiner ganzen Härte über Nacht an. Unten
am Dnjepr setzte uns die große, schneefällige
Nacht langsam über, von der schweißigen
Händen vierzig gefangener Sowjets am Stahl-
seil gezogen. Der träge Strom führte jenseit
dünn Eisglocken mit sich, die an Brücken und
Schiffen mit leisen Klirren zerbrachen. Ein
Kran und ein Schlepper hatten eben ein kleines
Schiff vom Grunde des flutendsten Schotens
gehoben und schleppten es ab. Es hatte alle am Kran
in der Luft wie ein kaltes Meer. An die Hänge
rechts und links presen sich kleine Lehmbänke,
deren Weiß sich vom Hintergrund abhob.
Ruinen, Trümmer säumten den Fluß, und
dazwischen weideten Schaf- und Rinderherden.

Durch Schnee nach Gewastopol
Weiter geht es! Immer noch marschieren
wir nach Süden. Jetzt heißt unser Ziel
Gewastopol. Durch die zerklüfteten Ausläufer
des Jais-Gebirges, die schon der Schnee weiß
einhält, auf steilen und steilen Strahlen
steigen wir hinauf in die Taterniederungen, die
uns mit ihren weiß aufsteigenden Stein-
häusern so gut gefallen. Aber nicht nur die
Häuser und, bei aller Schönheit, so fremd-
lich, sondern auch die Menschen, die dicht-
gedrängt darin um den Wärme spendenden
Herd hocken, ohne Stuhl oft und ohne Tisch
oder Bank. Sie sehen uns nicht ungern kom-
men, die Krimbewohner, und räumen uns
willig ihre entbehrlichen Nebenstufen; denn in

Unsere Armee ist in der Kälte
Eine kleine Siedlung, nach vielen Kilometern
die erste im beängstigend weiten Raum der
Krim, ruft uns nach aus dem Himmel und
zurück zur Steppe. Das Dorf ist nur ein
häuslein bescheidener Katen, und auch die sind

zumeist noch vom Kampf aufgerissen und zer-
stückt. Ungehörige Armliege!
Hier, in einer Landschaft, in der es keine
natürliche Farnung und Deckung gibt, ist der
Durchbruch durch die Landenge der Krim
erzungen worden. Die Spuren der Kämpfe
sind noch deutlich zu sehen. Da liegen sie
noch herum, die abgeschossenen Kalas und
Marinbomben, da liegen noch die zerlegten
Zugmaschinen, und die Trümmer von zer-
störten Baracken. Der Infanterist mußte sie mit
interessierter Neugierde, während er seine Straße
zieht durch die eise Steppe, und während er
überfährt, daß er eben in dieser Stunde den
2500. Marschkilometer hinter sich bringt, die
Strecke von Krasnodar bis zum neuen sowjetischen
Grenzpunkt auf ehemals polnischem Gebiet nicht
eingerechnet.

Meine Fotaweekstättchen

sind we täglich außer Donnerstagen
von 14.30 bis 18.00 Uhr geöffnet
Heinz Bessee

Oldenburgisches Staatsministerium

Die Verordnungsstellen sind in der Verordnungsabteilung
für das Gebiet des Landes Oldenburg für die Zeit v. 8. bis 21. Januar
1942 folgende Besetzung: Die nicht überschritten werden dürfen:

Gezeugenpreise Verbraucherpreise
(Preisliste Einzel- Einzel-
abgabe) Einzel- Einzel-
händler) in fremd. Mengen aus
auf dem Wochenmarkt

Obst: Erlebe die Anordnung
über Preise und Preis-
einstellung für Fernobst der
Ernte 1941

Table with columns: Obst, Preis, Menge, etc. listing various fruits and their prices.

Die Winter- und Sommer-
Ernte, den 6. Januar 1942

Kontoristin
sucht Stellung Angebote unter
D 274 Oldenburg Nachrichten.

Freundliche Hausgehilfin
für sofort oder später gesucht.
Bogemann, Dentist, Bremen,
Altremmerstr. 139, Ruf 83538.

Stundentante gesucht.
Weser, Damm 25.

Älteres gebildetes Fräulein
zum 1. Februar als Hilfe für
rubiagen, fleißigste, sachlich in
der Nähe von Embden gesucht.
Aufschriften erbeten an
Fräulein Groenewald,
Westerhofen über Embden.

Wir suchen für sofort oder spä-
teren Buchhalter(in),
einen Lehrling
(inmündlich oder weislich).
Schriftliche Angebote an
Volksbank Oldenburg GmbH.

Wir suchen möglichst zum sofor-
tigen Eintritt einen
Baggerarbeiter
und einen fertigen
jungeduligen Arbeiter.
Kauf & Verbot, Sattler-
und Polsterwaren, Möbelstoffe.

Wohnanzeigen

Wohnungsmarkt
Junges Mann sucht für sofort
modernisiertes Zimmer. Angebote
unter D 309 Annahmestelle
Zaane Straße 90.

Berufstätige Dame sucht heiz-
bares Zimmer in ruhiger Gasse.
Preis 25 RM. Anfragen unter
D 302 Oldenburg Nachrichten.

Wohnung und Haushalt
Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. Hochbeiz-
weg 193.

Wohnung und Haushalt
Gut erhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. Hochbeiz-
weg 193.

Kleidung
Sehr guter schwarzer B.-W.-
mantel mit Samttrichter zu ver-
kaufen. Zu verkaufen zwischen
12 und 15.30 Uhr. Eubener-
straße 3.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Wintermantel für siebenjährig.
Knaben zu kaufen gesucht. An-
gebote unter D 311 Annahm-
stelle Zaane Straße 90.

Konkurs - Ausverkauf

Aus der Konkursmasse der
Feinbäckerei Lamrecht &
Sohn, Oldenburg, werden den
Bestellern von Feinbäckwaren
die Originalpreise zum Kauf
angeboten. Der Verkauf erfolgt
nach und nach, wird gebeten, seine
Stelle gegen Zahlung des
Schuldenscheines unverzüglich,
spätestens bis zum 15. Januar
1942, im Kontor Beterstraße 31
in Empfang zu nehmen. Das-
selbe gilt für Lagererhalten.

Der Konkursverwalter:
Gent, Oldenburg i. O.

Wagenschilder

Kasten- und Maschinenschilder
für Autos, Straßen- und Schienen-
fahrzeuge. Handanfertigung usw.
M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

M. Hering, Schilderfabrik, Oldenburg i. O.,
Friedrichstraße 34 Fernsprecher 2321

ihren Herzen ist der Saß gegen hochschweifliche
Angelegenheiten noch hell am lodern. Das ver-
bindet sie uns.
Ein paar Tage verbrinnen noch mit dem
Marich durch das Hinterland, dann sind unsere
Stellungen vor Gewastopol, das letzte starke
Vollwerk der Sowjets auf der Krim, erreicht.
Wir ziehen uns hinein in den Ring um den
Feind, um ihn zu härten. Inzwischen ist viel
Schnee gefallen. Zum zweitenmal begegnen
wir dem russischen Winter, und diesmal findet
er unsere Division im Einjak, im Stellungs-
krieg vor Gewastopol.

Der kostbarste Schatz: ein Ofen

Der Wintererfahne ist für uns alle ungewohnt.
Er bringt neue Härten mit sich und stellt höchste
Anforderungen an unser in Öl und Welt ge-
schaffenes Gesicht im Kampf gegen die tauen-
derlei Mischale, die sich je nebeten in den
Weg stellen. Aber lassen uns nicht unter-
fordern, da wird halt einmal die Zeit mehr gefodt
am Tage, es gibt - wenn möglich - eine De-
cke zusätzlich und was sich sonst tun läßt. Fremd
etwas, das früher mal ein Ofen war und nach
vielsachen Nachgedräng unter unseren Händen
wieder einer wird, findet sich schon. Dieses
beizbare Etwas sieht dann als kostbarster
Schatz fortan gehort, in der Ecke und an dem
Es quillt wie ein Schot! Und es erhebt sich
die alte Soldatenkraft: Warner, ein Ofen,
oder alter Ozen? Wir 'nd für Viel, einstimmig.
Aber einmal ist uns fützlich doch die Gebud
gerissen und wir haben einen Ofen mit Fliesen
und Zinktritten aus der Stube geballert. Der
war ja klein wie eine Stallaterne, denn hat
hatten ihn aus einer sowjetischen Bahnanlage
umgebaut, und er rauchte wie sein Großvater-
vater, in dichten, quillenden Schwaden.

Immer in bitterster Kälte

Sart ist es freilich für unsere Ferde, die
selten ein richtiges Unterkommen für die Nacht
finden, und die Artillerie, die ihre schweren
Geschütze durch Schnee und Eis in Stellung
bringen und im Geleht nachziehen muß. Sart
ist es vor allem für die Infanterieabteilungen,
die ganz vom liegen und Tag und Nacht der
bitteren Kälte ausgesetzt sind, ohne sich bewegen
zu können, weil der Feind mit Artillerie und
Granatwerfer schießt, sobald er nur einen Stahl-
helm erblickt. Sie lassen nichts ab, die Sowjets
in der Klammer von Gewastopol. Sie sind
voller Geschicklichkeit, aber auch voll innerer
Umrube. Sie belagen unsere vorderen Stütz-
punkte mit Sturmschützen und kleinen Ziel-
angriffen gegen unsere Stellungen. Mit Schar-
truppen fühlen sie vor und setzen - mit be-
sonderer Vorliebe im schützenden Schotter ne-
bender Nächte - Stoßtrupps an. Es sind die
Veruche, den Ring zu sprengen, der um sie
geschloffen wurde. Sie werden vergeblich sein.

Wir verdunkeln

vom 4. bis 10. Januar von 17.15 bis 9.15 Uhr

Unser Hermann ist heute
geboren
5. Januar 1942
Hilfsprediger
Hermann Bultmann
Z. L. Leutnant im Felde
und Frau Else geb. Böke

Statt Karten
Für die vielen Glückwünsche
und Aufmerksamkeiten zu
unserer Verlobung danken
wir herzlich
Ellengard Biehl
Bad Frankenhausen (Kf.M.H.)
Leutnant Hans Martens
z.Zt. stud. Jur.

Für die uns anlässlich unserer
Verlobung erwiesenen Auf-
merksamkeit und Glück-
wünsche danken wir herzlich
Lisa Freese
Frau Carl Gerrens
Oldenburg (Oldab.)

Staatstheater

Donnerstag, 8. 1. 16 Uhr:
B 15. Erlaunfahnen. Der
Seutnant von.
Freitag, 9. 1. 16-19 Uhr:
C 16. Der Walfisch.
Sonntag, 10. 1. 16-19.10
Uhr: Die Fiebermaus.
Sonntag, 11. 1. 16 bis 18.45
Uhr: Der Graf von Lügen-
burg.
Montag, 12. 1. 17 Uhr: An-
recht und freier Berl 4. An-
recht - Konzert im Staats-
theater.

Veranstaltungsmg der D3
50 Prozent Ermäßigung

Pianos, Flügel, Harmoniums

Je nach sofortige Kasse. Angebote
unter D C 725 Oldb. Nachrichten

Statt Karten
Oldenburg und Bebesdorf, den 6. Januar, 1942
Seute entsetzt sanft und ruhig meine liebe, treu-
erzogene Tante und meine liebe Schwester

Hedwig Meyer

im 74. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Hermann Meyer, seine Witwe geb. Meyer
Die Beerdigung findet statt am Sonntag,
10. Januar, um 15 Uhr im Obdank in der Kapelle
des Hies-Spitals. Anschließend Beerdigung um
15.45 Uhr in Oldenburg. Hedwig Meyer,
Hies-Spital erbeten.

Die Trauerfeier für unsere liebe Verstorbenen
Frau Sophie Gerdes
findet am Freitag, dem 9. Januar, um 11 Uhr
in der Auferstehungskirche statt. Anschließend
Beerdigung.

Für die uns erwiesene Teilnahme beim Heim-
gang meines lieben Großvaters, des
Herrn Carl Gerrens, am 7. Januar, und
den mir anlässlich dessen Ablebens
erwiesenen Anteilnahme und
Beerdigung, danke ich herzlich.

Frau Gerdes

Überleben, 3. Januar 1942
Seute entsetzt nach kurzer, bestiger Krankheit
meine liebe, berzengsante Mutter, liebe Schwieger-
mutter, unterwählige, liebe Oma, unsere liebe
Schwester, unterwählige, liebe Tante

Marie Ripken

geb. Sutmenn
im 73. Lebensjahr. In tiefer Trauer
Hermann Ripken, z.Zt. im Osten
und Frau Anna geb. Hallerische
Hilf. Angehörige und Hermann als Entsetz-
lich Angehörige

Die Beerdigung findet statt am Sonntag,
10. Januar, nachm. 3.30 Uhr, von der Friedrichs-
kirche Oldenburg aus. Trauerabend 7. Stunde
vordor. Günstige Ersatzstunden zur Beerdigung
erbeten. Günstige Ersatzstunden zur Beerdigung
erbeten. Günstige Ersatzstunden zur Beerdigung
erbeten.

DANKSAGUNG
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme anlässlich des Ablebens meines
lieben Vaters, meines Sohnes Liebowitz
Herrn Carl Gerrens, am 7. Januar, und
den mir anlässlich dessen Ablebens
erwiesenen Anteilnahme und
Beerdigung, danke ich herzlich.

Ellengard Biehl
Bad Frankenhausen (Kf.M.H.)
Leutnant Hans Martens
z.Zt. stud. Jur.